

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 18, halbjährig fl. 7,60. Im Comptoir: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 6,60. Für die Anstaltung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inseratensatz: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 fr., größere per Zeile 8 fr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 8 fr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Obersten und Commandanten des Husarenregiments Friedrich Wilhelm III., König von Preußen Nr. 10 Victor Teinzmann den Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. Juli d. J. dem Ingenieur bei der Statthalterei in Graz Lorenz Bauer anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Obergeringens allergnädigst zu verleihen geruht.

Laaffe m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Der Anthropologen-Congress in Wien.

Wien, 9. August.

Die heutige gemeinsame Sitzung des Anthropologen-Congresses, welche unter dem Vorsitze des Geheimrathes Virchow stattfand, hatte ein sehr interessantes Programm. Dasselbe wies vorwiegend wissenschaftliche Vorträge über physische Anthropologie auf, und es war für das gelehrte Auditorium ein wahrhaft geistiger Ohrenschmaus, den hochwissenschaftlichen Ausführungen der Heroen der Anthropologie und Anatomie, Virchow, Schaafhausen, Zuckerkandl, Waldeyer und Ranke zu folgen. Infolge der Reichhaltigkeit der Tagesordnung und mit Rücksicht auf die Betheiligung der Congressmitglieder an der morgigen feierlichen Eröffnung des naturhistorischen Hofmuseums, wodurch die für morgen anberaumte Sitzung entfällt, musste die heutige Sitzung bis 3 Uhr verlängert werden.

Den Vorträgen der genannten Gelehrten gieng ein kurzer Vortrag des Geheimen Sanitätsrathes Dr. Wilhelm Grempler aus Breslau über die Safttrauer Funde voran. Redner demonstrierte einen im über-schneimten Obergebiete in Schlesien gefundenen großen goldenen Reifen, der wahrscheinlich von den Frauen zur Festhaltung des Schleiers am Kopfe getragen wurde. Der Reif stammt wahrscheinlich aus der Mero-wingerzeit, und ist dessen Auffindung geeignet, der Aus-gangspunkt wichtiger historischer Forschungen in Schlesien zu werden. Dr. Grempler schloß mit einer Schilderung seiner Reisen in Rußland und der dortigen Hacksilber-funde.

Hierauf ergriff Professor Dr. Emil Zuckerkandl das Wort zu einem Vortrage über die physische Beschaffenheit der Bevölkerung in Steiermark, Kärnten und Krain. Nach einigen Bemerkungen übergieng der Vortragende auf die Erörterung seines speciellen Themas, wobei er sagte: „Die deutsche und die slavische Bevölkerung Inner-Oesterreichs ist eine gemischte Bevölkerung, wie es bei den meisten Kulturvölkern der Fall ist. Es geht dies hervor aus den statistischen Erhebungen über die Augen- und Haarfarbe der Bewohner und aus den auffallenden Verschiedenheiten in der Form des Kopfbaues. Es geht aus der Betrachtung der verschiedenen Schädelformen hervor, daß die extrem langköpfigen Formen bei den Slaven nicht vorkommen, dagegen die Breitköpfigkeit bei ihnen prävaliert. In Bezug auf die Urform des slavischen Schädels liegen mir, sagt Redner, zwei Befunde aus der Zeit der Völkerwanderung vor. In dem einen Falle handelt es sich um germanisch geformte Schädel mit den Schädeln, neben welchen die charakteristisch slavischen Schädelringe gefunden wurden. Im zweiten Falle wurden extrem kurzköpfige Schädel gefunden neben typisch slavischen Lanzenspißen. Ob man aus so vereinzelt Fällen berechtigt ist, Schlüsse auf die Rasse zu ziehen, vermag ich nicht zu entscheiden. Wenn ich mich jedoch der Ansicht hinneige, daß die kurzköpfigen Schädel das typisch slavische Element vertreten, so bestimmt mich dazu der Umstand, daß unter den modernen Südslaven diese Form viel häufiger vorkommt, als unter den Deutschen.“ Der Vortragende zeigte nun an der Hand von statistischen Daten, daß die moderne deutsche Bevölkerung vorwiegend eine langköpfige ist. „Der Procentsatz der Langköpfigen stellt sich günstiger, wenn man von den Kurzköpfen jene, an welchen die Langköpfigkeit noch durchschlägt, nicht nach ihrem Schädel-Inhalt, sondern nach der Form in die Gruppe der Langköpfigen einreicht. So wie wir uns fragen, wie kommt es, daß die Deutschen, welche ursprünglich langköpfig und brünett waren, nunmehr der Majorität nach kurzköpfig und blond sind, so betreten wir schon den Boden der Hypothese. Die Verhältnisse scheinen für die verschiedenen Provinzen verschieden beurtheilt werden zu müssen. In Tirol hat zu dieser Veränderung wahrscheinlich das rätische Element beigetragen, für Inner-Oesterreich hat man mit Vorliebe auf eine Kreuzung mit den Slaven hingewiesen und auf diese Weise die Metamorphose zu erklären versucht. Man sagt immer, daß die blonden, hochgewachsenen Germanen durch Kreuzung mit einem kleinen, brünetten Volke ihre physischen Eigenschaften geändert hätten. Dies würde gegen eine slavische Kreuzung sprechen, denn die Südslaven gehören zu den höchstgewachsenen Völkern Europa's, so daß eine

Kreuzung derselben wieder mit einem hochgewachsenen Volke keine kleinere Rasse zur Folge haben könnte.“

Geheimrath Schaafhausen aus Bonn besprach in einem ausführlichen Vortrage die Schädellehre. Er sagte, daß bei dem Fortschritte der Anatomie andere Merkmale nicht vernachlässigt werden dürfen, welche bisher nicht gemessen sind und auch zum Theil nicht gemessen werden können. Der Schädel steht mit allen organischen Functionen des Körpers in Beziehung. Es läßt sich an ihm die Körpergröße mit großer Wahrscheinlichkeit erkennen, die Entwicklung der Muskelkraft, der Respiration, des aufrechten Ganges, das Geschlecht, die Rasse, die Zeitperiode, in welcher der betreffende Mensch gelebt hat. Der Vortragende führt dies alles näher aus und verweilt noch bei der Wichtigkeit der Schädelorgane. Eine Localisation der Geistesregungen im Gehirn sei noch nicht nachgewiesen. Zum Schlusse hofft Schaafhausen, daß die Leichenverbrennung nicht allgemein eingeführt werde, weil sie die Wissenschaft eines Mittels berauben würde, den Zusammenhang der heutigen hochentwickelten Cultur mit dem Schädelbau auch für kommende Zeiten nachweisen zu können.

Nach Schaafhausen sprach Geheimrath Virchow über amerikanische Schädel und Schädelzeichnung. Nach ihm ist die niedrigststehende Rasse in Bezug auf Schädelbildung nicht bei den Eskimos im Norden oder bei den südlichsten Erdbewohnern zu suchen. Diese Rasse findet sich bei einigen Indianerstämmen im Felsen-gebirge Nordamerikas und am auffallendsten beim Stamme der Pajuti, die von den dortigen Weißen so grausam ausgerottet werden. Unter allen menschlichen Schädeln dürfte der Schädel eines Pajuti dem eines Affen am nächsten stehen. Professor Virchow führte noch an der Hand von Tabellen die auffallendsten Merkmale solcher Schädelbildungen vor.

Sehr interessant war der Vortrag des Professors Ranke aus München über den Hockstiß des Ohres. Der Vortragende gieng von einer allgemeinen Betrachtung der Körperentwicklung des Individuums in verschiedenen Rassen aus und sprach über das Verhältniß der Er-wachsenen zum Kinde. Der erwachsene Europäer steht in den Proportionen seiner körperlichen Entwicklung dem Kinde näher als der Wilde. Aber diese körperliche Höherstellung des Wilden ist keineswegs vorhanden in den übrigen Körperentwicklungen. Besonders im Gesichte sehen wir die niedern Rassen der kindlichen Stufe näher stehen als der Europäer. Die Form der Nase und des Auges beim neugeborenen Kinde ist eine solche, wie wir sie bei den niederen Rassen antreffen. Ich habe ähnliche Studien über das Ohr gemacht. Die Anregung gieng von Wien aus, und zwar hat der verstorbene Professor Renger diesbezüglich mit Erfolg

## Fleuileton.

### Florenbilder aus Krain.

VIII.

#### Zu den Bittichgrazer Dolomitbergen.

(Schluß.)

Die schönen, etwas steilen Bergwiesen, die sich zwischen Topol und der Grmada ausdehnen — und auf schmalen Steigen begangen werden — bieten reiche botanische Ausbeute. Man findet hier Festuca rubra, Sesleria varia (olim coerulea), Briza media, Carex montana, C. digitata; eine sehr reiche Orchideen-vegetation, als Orchis variegata, maculata, mascula, dalis, Gymnadenia conopsea, G. odoratissima, Platanthera bifida, Ophris arachnites und O. muscifera. Ferner blühen hier Gladiolus palustris, Lilium car-nolicum, L. Martagon, Iris graminea, Thesium montanum, Daphne cneorum, Hieracium incarnati-canus, Centaurea montana, C. scabiosa, Leontodon kiana, S. Fleischmanni, Valeriana saxatilis, Cam-chelii, Veronica thyrsoidea, Phyteuma orbiculare, Ph. Mi-teucium montanum, Linum viscosum, L. tenuifo-hirsuta, Aquilegia vulgaris, Thalictrum aquilegifo-

lium, Euphorbia carniolica, verrucosa, Mercurialis ovata, Rhamnus saxatilis, Orobanche Epithimum, Siler latifolium, Laserpitium Siler, L. peucedanoides, Peucedanum Oreoselinum, Malabaila Golaka (be-sonders an der Nordseite der Grmada), Rosa alpina, R. rubiginosa, Anthyllis Vulneraria, Genista sagi-talis, G. germanica, G. scariosa, Cytisus purpu-reus u. a. m.

Diese Bergwiesen werden stellenweise von Dolomit-riesen unterbrochen, und diese sind vorzüglich die Lie-bungsplätze der Flechte Solorina saccata; ferner von Poa pumila, Scirpus compressus, Ajuga genevensis, Sempervivum hirtum, Helianthemum oelandicum, Erysimum Cheiranthus, Silene Saxifraga und Arabis arenosa. Auf nackter Erde längs der Gebirgspfade findet man das interessante Lebermoos, Duvalia ru-pestris. An quelligen Stellen hingegen haben sich zu-sammengefunden Asplenium viride, Scirpus com-pressus, Carex glauca, Tofieldia calyculata, Bellidi-astrum Michellii und Pinguicula alpina. Schattige Orte und Gebüsche lieben Allium ursinum, der Bären-lauch, durch den Geruch oft schon von weitem wahr-nehmbar; sodann Ruscus Hypoglossum, das Zungen-blatt, welches zur Blütezeit noch mit den scharlach-rothen Früchten des früheren Jahres geschmückt ist; endlich findet man Valeriana tripteris, Aposeris foetida, Doronicum austriacum, Homogyne syl-vestris, Cineraria alpestris und crispa, Digitalis

lutea, Lonicera alpigena, Orvala lamioidea, Ompha-loidea verna, Cerastium sylvaticum, Rubus tomen-tosus Borkh. und noch andere mehr.

Im Sattel zwischen Grmada und Tošec liegt ein ärmliches Bauernhaus, Gontar, vulgo Rozoglav, auch Kozja glava genannt, in fast 800 Meter Meereshöhe. Am Wege dorthin wächst einerseits Scopolia atro-poides, andererseits Hacquetia Epipactis, und erinnern uns an zwei hochverdiente Naturforscher des letzten Jahrhunderts (Scopoli und Hacquet), die viele Jahre in Krain lebten und wirkten. Auch Dentaria bulbifera und sehr viel Arum maculatum findet sich am Nord-abhange dieses Thalschlusses. Vom Rozoglav kann man in das Lujnica-Thal absteigen und beim Bleiberg-werke Knapovže vorüber nach etwa zwei Stunden die Save-Ebene bei Zher erreichen. Würden wir diesen Weg einschlagen, so fänden wir an den bald erreichten Wasserfällen des Lujnica-Baches nebst vorher ge-nannten Arten noch Carex alba, Astrantia carnio-lica und Potentilla carniolica. Letztere Pflanze, die auch an der Nordabdachung der Grmada und des Tošec wächst, begleitet uns bis unterhalb der Gewerkschaft Knapovže. Ein Gang durch dieses Thal ist zur Zeit der Laubentfaltung der Rothbuche sehr angenehm und überraschend durch das überaus häufige Vorkom-men von Omphaloides verna, Gentiana verna und Vinca minor, welche hier ganze Teppiche bilden. An buschigen Stellen ist auch Anemone ranunculoides,



und Geschick gearbeitet. Man hat gefragt, warum das Ohr beim Menschen so hoch sitzt. Wenn man nachweisen könnte, daß das Ohr beim Menschen so hoch steht, als bei anderen Rassen, nämlich Thieraffen, so könnte man vielleicht von einer Affenähnlichkeit sprechen. Ich habe nun, um auf die Ähnlichkeit der menschlichen Schädel zurückzukommen, Mumien Schädel aus Ägypten, ferner aus Baiern und slavische Schädel aus Ungarn miteinander verglichen und gefunden, daß die Stellung des Ohres bei allen absolut eine identische ist. Während nun beim Affen der ganze obere Rand des Jochbogens unter der sogenannten «deutschen Horizontale» steht, steht der ganze Jochbogen bei dem neugeborenen und ungeborenen Kinde über der deutschen Horizontale. Wir haben es also mit absolut verschiedenen Verhältnissen zu thun.

Nach Professor Ranke hielt Geheimrath Professor Waldeyer aus Berlin einen Vortrag über «Menschen- und Affen-Placenta», der großen Beifall beim gelehrten Auditorium fand. Zum Schlusse sprach noch einmal Professor Dr. Zuckerkandl über «Vergleichendes über den Stirnlappen der Primaten», ferner «Vergleichendes über die Mahlzähne der Primaten» und demonstrierte schließlich drei Mikrocephalenschädel, deren Geschichte großes Interesse erregte. Die Ausführungen des Professors Zuckerkandl fanden stürmischen Beifall.

In der Nachmittags-Sitzung, welche nach halbstündiger Unterbrechung um 2 Uhr begann, wurde die Reihe der Vorträge wieder aufgenommen. Es sprach zunächst Herr Josef Szombathy über diluviale Funde aus Mähren, deren er mehrere dem Auditorium vorlegte, und über die Bronzealtersfunde in Oesterreich. Sehr beifällig wurde der Vortrag des nachfolgenden Redners, Dr. C. Marchesetti, über das Gräberfeld bei Santa Lucia im Küstenlande aufgenommen. Der Vortragende, Geheimrath Birchow, sprach dem Vortragenden seinen Dank für die interessanten Mittheilungen aus. Hierauf sprach Herr M. Wofinsky über Funde und Bestattungsweise zu Lengyel in Ungarn, welches dem Grafen Alexander Apponyi gehört. Diese Funde datieren aus der Hallstädter Periode. Die diesbezüglichen Sammlungen des Grafen Apponyi beherbergen 12.000 Fundgegenstände aus jenen Gräbern bei Lengyel.

Ein interessantes Moment ist an diesen Gräbern die stete Beigabe von Todtenopfern, die in merkwürdig geformten Gefäßen aus Thon gefunden wurden. Ähnliches findet sich in Ägypten bei den Göttermummen. Eine Frage ist noch, ob der Gebrauch, die Todten in hockender Stellung mit zusammengezogenen Gliedern zu bestatten, auf ein bestimmtes Volk oder eine bestimmte Kulturperiode zurückzuführen sei. Diese Art der Bestattung findet sich jedoch bei den verschiedensten Völkern und deutet auf einen gemeinsamen Ursprung dieser Gebräuche hin; dieselben seien traditionell vererbt worden. In aufeinander folgenden Zeitabschnitten erhielt sich dieser Gebrauch in verschiedenen Abweichungen. Aber immer war derselbe ein Ausdruck eines religiösen Gedankens bei diesen Völkern.

Um 3 Uhr unternahmen die Mitglieder des Anthropologen-Congresses mit ihren Familien einen Ausflug nach Schönbrunn. Am Abende vereinigen sich die Gäste im Tucher'schen Etablissement in Piesing zu geselliger Unterhaltung.

### Graf Taaffe.

Mit dem heutigen Tage werden zehn Jahre verflossen sein, daß Graf Taaffe zum Ministerpräsidenten ernannt wurde. Aus diesem Anlasse erschien unter obigem

Titel im Verlage von Otto Wiegand in Leipzig eine «innerpolitische Studie aus Oesterreich», in welcher die Wirksamkeit des Ministerpräsidenten in eingehender Weise erörtert wird. Die Broschüre führt aus, daß, wenn man unter den verschiedenen Kundgebungen der liberalen Partei gegen das Regime Taaffe beispielsweise die Karlsbader Resolution vom 3. October 1880 herausgreifen würde, dieselbe eine Folie böte, um die glänzendste Widerspiegelung des Regimes Taaffe zu gestatten. Der Staat sei nicht der Atomisierung verfallen, Freiheit und Fortschritt seien nicht der Reaction ausgeliefert, die Verfassung wurde nicht dem Föderalismus, das Deutschthum nicht dem Slavismus preisgegeben. Es sei doch jetzt möglich, den Gedanken Friede auszusprechen, wenn man auch über die Bedingungen des Friedens sich nicht zu einigen vermag. Daß dieser nothwendige innere Friede nur auf dem Rechtsboden der Verfassung abgeschlossen werden könne, sei doch ein sicherer Gewinn. Er müsse kommen, als etwas Nothwendiges, wie das Volkparlament, und es wäre der Triumph der Taaffe'schen Politik, die Straße auszubauen, die vom Volkparlamente bis zum Abschlusse des inneren Friedens führe.

Auf dem Gebiete der ökonomischen und socialen Reformen haben sich unter dem Regime Taaffe wichtige Fortschritte vollzogen. Steigen des allgemeinen Wohlstandes, Hebung des Staatscredits, Wachsen der Staatseinnahmen, Anspannung der ökonomischen Energie in allen Zweigen der Production, beweisen, daß die Bedingungen des Fortschrittes gewahrt sind. Das ganze Verdienst des Ausgleiches falle dem Ministerium zu, und dem Grafen Taaffe wurde die Gelegenheit aufgedrängt, den Gegnern seine Ueberlegenheit zu beweisen. Gelegentlich der Erneuerung des Wehrgesetzes bewährte sich Graf Taaffe's Wort: «Die Wehrfrage ist keine Parteifrage, sondern eine Reichsfrage.» Es habe sich unter dem Regime Taaffe im Parlamente wie in den Delegationen in Bezug auf die Wehrkraft des Reiches der Geist patriotischer Opferwilligkeit aufs glänzendste documentiert. Graf Taaffe werde stets das Interesse des Staates als sein oberstes Gesetz betrachten; seine Erfolge seien niedergebunden in den Ausgleichsgesetzen und im Wehrgeetze. Der Name des Grafen Taaffe sei nicht von den Verhandlungen und Vereinbarungen, nicht von den parlamentarischen und legislatorischen Arbeiten zu trennen, welche seit Abschlusse des staatsrechtlichen Ausgleichs mit Ungarn nach den Bestimmungen dieses Ausgleichs nothwendig waren, um das Reich und das Verhältnis beider Reichshälften gegen Erschütterungen zu schützen. Dreimal sah sich Graf Taaffe zur Thätigkeit aufgerufen, um bei den Ausgleichsverhandlungen und bei dem Wehrgeetze mitzuwirken.

Die Dauer des Systems Taaffe erkläre sich aus seiner innern Nothwendigkeit. Die Erfolge des Grafen Taaffe haben ihren Grund in seinem Charakter, in seiner starken österreichischen Ueberzeugung, in seinem tiefen Eindringen in die Bedingungen des Staates und in die Bedingungen der Gegenwart. Charakter und Temperament des Minister-Präsidenten hätte viel dazu beigetragen, die Trübungen zu beseitigen, die von der Atmosphäre des Dualismus unzertrennlich erschienen und es möglich zu machen, daß der Verkehr mit den ungarischen Staatsmännern sich auf der Basis der Freundschaft geregelt hat. Diese Eigenschaft des Minister-Präsidenten sei auch der auswärtigen Politik zugute gekommen. Man müsse anerkennen, die Regierung des Grafen Taaffe war stets nur bemüht, dem leitenden Gedanken der auswärtigen Politik, namentlich dem Gedanken der deutsch-österreichischen Allianz, die allseitigste Anerkennung im Parlamente und in der Bevölkerung zu verschaffen. Der 12. August erin-

neren nicht nur an die Leistungen und Erfolge, welche Graf Taaffe als Staatsmann zu verzeichnen hat, sondern auch an jene Reformen im Geiste reiner Menschlichkeit, die für ausgedehnte Bevölkerungsklassen dauernd wohlthätig sich erweisen.

«Der 12. August bedeutet nicht den Abschluß einer Periode, sondern die Fortsetzung des begonnenen Werkes. Die Parole ist dieselbe, wie im Jahre 1879: Kräftigung des österreichischen Bewusstseins, Creierung einer österreichischen Partei, Versöhnung aller auf dem Boden des Staates. Der österreichische Gedanke bildet den Inhalt der Mission des Grafen Taaffe, aus der Geschichte Oesterreichs empfängt sie Maß und Richtung, und die Zukunft Oesterreichs ist das Ziel. Graf Taaffe hat sich in den Dienst einer großen Sache gestellt, so daß ihm die Sympathien aller gesichert sind, die an dem österreichischen Gedanken festhalten, und wie bisher, so wird ihm fortan seine Mission die Kraft verleihen, der Zeit und ihren Ereignissen muthig und selbstvertrauend ins Auge zu schauen.»

### Politische Uebersicht.

(Im dalmatinischen Landtage) wurden in der Freitag-Sitzung die Wahlen in den Landes-Ausschuss vorgenommen. Es wurden gewählt: Simic, Dr. Zvevici, Brankovic und Klac; als Ersatzmänner: Brikovic, Borcic, Jomiana und Buzolic. Die Regierungsvorlage, betreffend die Erziehungs- und Unterrichtsanstalten für taubstumme und blinde Kinder, wurde in dritter Lesung nach dem Entwurfe der Regierung angenommen. Auch der Voranschlag des Landesfonds pro 1890 wurde in der General- und Specialdebatte angenommen, und dürfte der Landtag demnächst geschlossen werden.

(Ersatzwahl.) Die Ersatzwahl eines Abgeordneten aus der Gruppe des Großgrundbesitzes für den Salzburger Landtag an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Michael Gmahl ist auf den 4. September d. J. anberaumt worden.

(Das Leichenbegängnis des Feldzeugmeisters Philippovic) war imposant. Die gesammte Garnison war als Condukt ausgerückt. Unmittelbar hinter dem Leichenwagen schritten der Vertreter des Kaisers, Generalmajor Wolfrast, der Bruder des Verstorbenen J. M. Franz Philippovic und der Statthalter. Cardinal-Erzbischof Graf Schönborn führte den Condukt. Die Laternen in den Straßen brannten. Viele Gebäude waren schwarz beflaggt.

(Geldstrafen der Gewerksleute.) Anlässlich der in Anregung gebrachten Frage, ob die nach der Gewerbe-Ordnung zu verhängenden Geldstrafen gegen jene Gewerbe-Inhaber, deren Gehilfen keiner genossenschaftlichen Krankencasse angehören, sondern der Bezirkskrankencasse zugewiesen sind, an die Bezirkskrankencasse oder an den Ortsarmenfond abzuführen sein werden, hat das k. k. Handels-Ministerium im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern die Entscheidung getroffen, daß diese Geldstrafen in allen Fällen der betreffenden Bezirkskrankencasse zuzuführen haben.

(Der galizische Landesausschuss) hat den Anträgen der Enquete, welche über die Aenderung der galizischen Landtags-Wahlordnung zu berathen hatte, seine volle Zustimmung gegeben und wird nun dem Landtage folgende Anträge unterbreiten: Vermehrung der Abgeordneten der Stadt Lemberg von vier auf sechs, der Stadt Krakau von zwei auf drei; Ertheilung von Birikstimmen an den jeweiligen Prä-

Isopyrum thalictroides, Melandrium sylvestre, Euphorbia carniolica anzutreffen. Arabis arenosa hingegen liebt sandige Plätze.

Allein einer seltenen Pflanze wegen kehren wir nach St. Katharina zurück, passieren den Nordabhang des Hirtenberges und gelangen über St. Margarethen oder bei Peteline vorüber nach Zwischenwässern. An der Nordseite des Hirtenberges ist der Standplatz der Daphne Blagayana, die früher nur vom Laurentiusberge bei Billiggraz bekannt gewesen ist. Dadurch hat diese Höhe gleichfalls botanische Berühmtheit erlangt. Man findet die Pflanze, bevor der Weg das Waldgebiet erreicht, an den rechtsseitigen Gehängen, von wo sie bis zum Bergesgipfel in Gesellschaft mit Erica carnea und Potentilla carniolica steigt. Im April und Mai wird man diese Daphne in bester Blüte finden. Doch in jüngster Zeit ist diesen beiden Standorten ein neuer zugewachsen. Dieser liegt bei Alt-Oberlaibach am Razorhügel, südöstlich von Podlipa.\*

Verbindet man die Fundorte dieser Pflanze, Hirtenberg und Razorhügel, mit dem Laurentiusberge durch Linien, so treffen sich diese in letztgenannter Höhe unter einem Winkel von etwa 120°. Erst die letzten Jahre klärten das pflanzengeographische Räthsel, welches in dem so vereinzelt Vorkommen der Daphne

Blagayana (die Königsblume — Kraljeva roza — des Volkes) in Krain lag. Man fand die Pflanze in Serbien, hierauf in Montenegro und in jüngster Zeit auch in Bosnien. Diese Standorte zeigen, daß ihr gegenwärtiger Verbreitungsbezirk auf der Balkanhalbinsel zu suchen sei. Das vereinzelt Vorkommen in Krain dürfte — entsprechend den Forschungen Anton Kerners über die Entstehung der gegenwärtigen Flora im Bereiche der Alpen — als letzter Rest des einstens weiter nach Westen vorgeschobenen Verbreitungsgebietes anzusehen sein. Man möge daher dieser Pflanze die größtmögliche Schonung angedeihen lassen, was leider nicht immer geschieht!

Die bewaldeten Abhänge des Hirtenberges und die gegen St. Margarethen vorgelagerten Hügel sind reich an Cytisus alpinus, dessen überreiche, lange Blüthenstrahlen oft zu Hunderten niederhängen und dem Walde einen ganz herrlichen Schmuck verleihen. Hier lernt man die Bedeutung des sinnreichen Namens «Goldregen» so recht begreifen. In diesen Waldpartien blüht nicht selten der Schneeball, die Alpenrose, Dentaria bulbifera und D. enneaphyllos, die Schwalbenwurz, Galium sylvaticum, Sanicula europaea, Cephalanthera pallens; die bleiche, braune Vogelneust-Orchis erhebt ihren blüthenreichen Schaft aus tiefem Humus; Lysimachia nemorum und Stellaria nemorosa beleben das Buschwerk. An bewachsenen Felsblöcken wurzelt das zarte Laub der Moehringia muscosa, überfüet mit zahlreichen weißen, vierblättrigen Blüten-

sternen. An sonnigen Blößen tritt wieder Cytisus purpureus und Hieracium incarnatum auf.

St. Margarethen ist eine im gothischen Stile erbaute Bergkirche, welche aus dem 16. Jahrhundert stammt und einen Hügel krönt, der mit vereinzelt Edelkastanien bewachsen ist. Der Sage nach soll sie aus den Steinen des einst auf der Spitze des Hirtenberges gestandenen Schlosses des ins 12. Jahrhundert zurückreichenden, ausgestorbenen Geschlechtes der Herren von Hartenberg aufgebaut worden sein. Der Name dieses Adelsgeschlechtes ist nach Deschmann auf den altdutschen Namen «Hart», für Wald, zurückzuführen; daher ist auch die Benennung «Hirtenberg» oder «Jeterenberg» zu deuten. Die slovenische Bezeichnung «Jeterbenk» gab Veranlassung zur nichtsagenden Benennung «Peterbenk» der österreichischen Generallandskarte. Doch hört man in der unmittelbaren Nähe des Berges die Bewohner die bezeichnete Localität «Na Gradu», d. i. am Schlosse, nennen.

Von St. Margarethen bewegt man sich in der Schieferformation und wird von ihrer im Vergleich zu der eben geschilberten Dolomitflora recht einformigen Vegetation begleitet. Man gelangt über einen Berg Rücken in ein durch Mäulen belebtes Thal, überschreitet einen mit Föhren bewachsenen Höhenzug und nach abermaliger Durchschreitung einer Thalmulde einen Ralkhügel. So gelangt man nach den Pfarrorte Presta und zur Bahnstation Zwischenwässern.

Prof. Wilhelm Bosk.

\*) Herr Gutbesitzer Fr. Kotnik in Berd und Herr Bezirksrichter Dr. R. Baerner in Oberlaibach können über den Fundort am Razorhügel genauere Mittheilung machen.



Präsidenten der Krakauer Akademie der Wissenschaften und den Rector der Lemberger polytechnischen Hochschule; Ertheilung des activen Wahlrechtes an diplomirte Ingenieure.

(Steyrthal-Bahn.) Die Arbeiten der Steyrthal-Bahn sind so weit vorgeschritten, daß für die Eröffnung derselben der 18. d. M. in Aussicht genommen werden konnte. Der Beamtenkörper hat bereits seine Functionen angetreten.

(Deutschland.) Fürst Bismarck ist gestern aus Barzin in Berlin eingetroffen. Unmittelbar nach der Abreise des Kaisers von Oesterreich gedenkt Fürst Bismarck sich nach Riffingen zu begeben. Zur Zeit der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef werden mit dem Reichskanzler nachfolgende Minister in Berlin anwesend sein: der Vicepräsident des Staatsministeriums v. Bötticher, ferner Graf Herbert Bismarck, welcher zugleich mit dem Kaiser von England in Berlin eintraf, der Kriegsminister von Verdy du Vernois, der Justizminister v. Schelling und der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Lucius. Die übrigen Mitglieder des Staatsministeriums befinden sich gegenwärtig auf Urlaub.

(Der Belagerungszustand in Moskau.) Die Moskauer Blätter veröffentlichen einen Beschluß des russischen Minister-Comités, wonach der über das Moskauer Gouvernement im Jahre 1881 verhängte Belagerungszustand auf ein weiteres Jahr verlängert wird. Seit 1881 wird der Belagerungszustand, welcher in jenem Jahre über viele Gouvernements und Städte Russlands verhängt wurde, zu Ende eines jeden Jahres immer wieder erneuert und verlängert.

(Frankreich.) Vor dem Staatsgerichtshof setzte vorgestern der Generalanwalt die Anklage fort und führte aus, Boulanger befaßte sich als Corpscommandant in Clermont-Ferrand mit Politik anstatt mit dem Armecorps. Boulanger unterhielt durch die Vermittlung von Agenten eine Wahlagitation, welche mit Disciplinlosigkeit begann und mit einer Verschwörung endete. Der Generalanwalt sprach selbst von einem Versuche, mit dem deutschen Banquier Bleichröder in Beziehungen zu treten. Die Anklage eröffnet sodann die Geldfrage.

(Gladstone,) von jeher ein Optimist, zweifelt nicht an dem baldigen Siege der Homerule-Sache. Gestern empfing er einige Mitglieder des liberalen Clubs von Leicester und sprach denselben gegenüber seine Ueberzeugung aus, daß die liberale Partei die richtigen Pfade einschlägt. Die Erfolge bei den Erjahlwahlen legten die Stimmung des Volkes dar, und die Gegner hätten ernstlich den Ausfall der nächsten allgemeinen Wahlen zu befürchten.

(Zur kretensischen Frage.) Wie man aus Athen meldet, hätte nach dort eingelaufenen Nachrichten die Pforte beschlossen, über Kreta den Belagerungszustand zu verhängen. Umfang und Strenge der Durchführung dieser Maßregel sollen je nach den Erfordernissen der Lage an den einzelnen Punkten der Insel eingerichtet werden. In Athen treffen Flüchtlinge aus Kreta andauernd in großen Gruppen ein. Die griechische Regierung hat ein Comité eingesetzt, welches mit der Verschaffung von Unterkünften für die Emigranten betraut ist.

(Königin Victoria in Irland.) Wie „Banity Fair“ mittheilt, denkt die Königin Victoria wirklich ernstlich daran, Irland im nächsten Jahre zu besuchen. Der Zeitpunkt wird wahrscheinlich kurz nach

der Reise der Monarchin nach Wales bekanntgegeben werden.

## Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der „Vote für Tirol und Vorarlberg“ meldet, der Pfarrgemeinde S.-Agnese zum Kirchenbaue 200 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Klagenfurter Zeitung“ meldet, der freiwilligen Feuerwehr in Freudenberg eine Unterstützung von 80 fl. zu spenden geruht.

— (Zur Lohnbewegung in Trifail.) Die Trifailer Arbeiter wurden Freitag vormittags von der Behörde zum Zwecke weiterer Besprechungen vor das Werkschauß berufen, beharrten aber trotz eindringlichster Ermahnung seitens des Bezirkshauptmannes auf ihrer Forderung der Festsetzung einer Herren- und Gedingschicht von 1 fl. 30 kr., worauf sie auseinandergingen. Gegen 2 Uhr nachmittags zog ein großer Haufe Arbeiter vor die Bruderslade. Der Bezirkshauptmann Dr. Wagner begab sich sofort zu den Streikenden, forderte sie auf, auseinanderzugehen, und stellte denselben vor, daß die Gesellschaft die Löhne mit Rücksicht auf die Preise der Kohlen nicht höher stellen könne. Ein lautes Geschrei war die Antwort auf diese Mittheilung. Die Arbeiter blieben bei ihrem Begehren und verlangten im Falle der Abrechnung die Theilung des Brudersladenvermögens. Der Werksdirector Terpotitz verlas hierauf ein Schreiben des Verwaltungsrathes, in welchem den Arbeitern eine Aufbesserung der Gedingschicht um weitere 4 Procent, also auf 12 Procent zugestanden wird. Die Knappen lehnten dieses Zugeständnis mit großem Ungestüm ab. Da sie trotz der wiederholten Aufforderung des Bezirkshauptmannes, sich zu zerstreuen, beisammen blieben und man die Räubersführer ohne Blutvergießen nicht aus der Menge herausgreifen konnte, so ließ der Bezirkshauptmann die Menge durch die einstweilen herangezogenen drei Compagnien des Infanterieregiments Ruß umzingeln und zum Werkschauß transportieren. Die Vernehmung der Einzelnen, welche der Bezirkshauptmann vornehmen wollte, war unmöglich, es entstand Geschrei und Gejohle, weshalb sich der Bezirkshauptmann veranlaßt sah, die ganze Menge (396 Personen) zur Station escortieren und mittels Separatzuges nach Gili transportieren zu lassen, wo sie dem k. k. Kreisgerichte wegen Auflaufs übergeben wurde. Eine Ausscheidung der unter den Verhafteten befindlichen Weiber war bei dem heftigen Widerstand, der geleistet wurde, unmöglich. Samstag früh ist Statthalter Freiherr von Ribbeck in Trifail eingelangt.

— (Sammlung von Zeitungen.) Das Zeitungsmuseum in Aachen hat neuerlich eine außerordentlich wertvolle Sammlung erworben und seinen Beständen einverleibt. Dieselbe umfaßt 23.000 verschiedene Blätter und ist besonders reichhaltig an Seltenheiten aus dem vorigen Jahrhundert. Nach Ausmerzung der Doubletten enthält das Zeitungsmuseum nunmehr 40.000 zum Theile historisch wertvolle Nummern, bildet also eine Sammlung, die nach Art und Umfang einzig dasteht.

— (Mit dem Kopf durchs Fenster.) Ein tragikomisches Unglück passierte einem Professor auf der Fahrt von Frankfurt an der Oder nach Berlin. Der sehr kurzfristige Herr hatte während der Fahrt aus dem Fenster sehen wollen und hat dabei infolge seiner Kurzsichtigkeit nicht bemerkt, daß dasselbe geschlossen. Er fuhr mit großer Wucht durch die Scheibe, wobei er sich

den Kopf ganz bedenklich zuriethete, so daß er mit vollständig verbundenem Haupte in Berlin anlangte.

— (Königin Natalie.) Die serbische Regierung soll an die Königin Natalie die officiële Anfrage gerichtet haben, an welchem Tage im Monate August und an welchem Orte außerhalb der Grenzen Serbiens der Königin eine Zusammenkunft mit ihrem Sohne, dem Könige Alexander, erwünscht wäre.

— (Erzherzog-Rudolf-Denkmal.) Die Meraner Officiere haben an der Stelle, wo weiland Kronprinz Rudolf seinerzeit in der Naif sich so verstiegen hatte, daß er nur durch die Hilfe der herbeigerufenen Riendlbäuerin gerettet werden konnte, eine Gedenktafel errichtet. Am letzten Samstag fand aus diesem Anlasse eine patriotische Feier in der Naif statt, zu welcher die Meraner Schützenmannschaften in Parade ausrückten.

— (Von einem wüthenden Hunde gebissen.) Der Attaché der argentinischen Gesandtschaft in Wien, Don Garcia, wurde dießertage in der Wohnung seiner Mutter von einem wüthenden Hunde gebissen und reiste unverzüglich nach Paris zu Pasteur.

— (Alfred Tennysons 80. Geburtstag.) Der englische Dichter Lord Tennyson feierte am 6ten August auf seinem romantisch gelegenen Landsitze Aldworth bei Haslemere seinen achtzigsten Geburtstag. Von allen englisch redenden Ländern liefen eine Menge brieflicher und telegraphischer Glückwünsche zu der seltenen Feier ein.

— (Bildung macht frei.) „Nun, guter Freund, wo ist denn Ihre ganze Schweine- und Rinderzucht geblieben?“ — „Ja, wissen's, die Schweine hat mir mein Sohn wegstudiert und für die Rinder lernt meine Tochter jetzt Clavier spielen.“

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Vom Anthropologen-Congress.) Beim Anthropologen-Congress in Wien hielt vorgestern nachmittags Herr Gustos Müller aus Laibach einen Vortrag und besprach die Eisenfabrication in der prähistorischen Zeit in Krain. Die Fabrication wurde mit den allereinfachsten Mitteln ausgeführt etwa in der Art, wie heute noch die Tungusen und andere Naturvölker arbeiten. Bei aller Einfachheit fällt aber die außerordentliche Feinheit und Exactheit der Formen auf. Die Schwerter aus der La Tène-Periode zeigen die Güte des feinsten Cementstahls. Die Eisenfabrication in Krain soll zur Zeit der keltischen Wanderung, also 400 bis 500 nach Chr., stattgefunden haben. Abends wurde der Congress mit einer Ansprache des Barons Andrian-Werburg geschlossen, worin er der fruchtbaren Thätigkeit des Congresses gedachte. Sanitätsrath Bartels aus Berlin dankte namens der auswärtigen Mitglieder für die in Wien gefundene Aufnahme. Der nächste Congress findet in der dritten Augustwoche im Jahre 1890 in Münster statt.

— (Ernennungen.) Der dem Baudepartement der k. k. Landesregierung in Laibach zur Dienstleistung zugetheilte Ingenieur Herr Johann Spittel wurde zum Ober-Ingenieur und der Bauadjunct Herr Josef Ruzel in Rudolfswert zum Ingenieur für den Staatsbaudienst in Krain ernannt.

— (Ausstellung von Schülerinnen-Arbeiten.) Die Ausstellung von Schülerinnen-Arbeiten der k. k. Fachschule für Kunststickerei und Spitzennäherei war gestern sehr gut besucht, und das Publicum sollte den zum größten Theile sehr lobenswerten Arbeiten der

Nachdruck verboten.

## Verfchlungene Fäden.

Roman aus dem Englischen von Hermine Frankenstein.

(15. Fortsetzung.)

„Das kann sein, Herr, aber, offen gestanden, wäre mir schon die Unterschrift der Bank lieber! Es ist eine bedenkliche Menge von Ihren Wechseln im Umlauf.“

Lynwood erwiderte nichts. Bei diesem Manne, der seine pecuniären Verhältnisse so genau kannte, war jede Ausrede nutzlos.

„Und die Thatsache ist,“ fuhr der Bucherer fort, „daß Ihre Wechsel in Zukunft nicht so leicht unterzubringen sein werden, wenn Sie nicht einen zuverlässigen Giranten aufbringen können.“

„Aber das ist ja lauter Unsinn, Hyam!“ rief Otto in heftigem Tone aus. „Ich weiß sehr wohl, daß mein Name allerdings allein nicht sehr vertrauenswürdig ist; aber da er eigentlich der von Sir Ralph Lynwood ist, so ist er so sicher, wie der des Staatsministers. Ich bin Sir Ralphs Erbe und werde in wenigen Jahren einer der reichsten Barone von England sein!“

„Sir Ralph ist noch nicht so alt — kaum fünf- und fünfzig Jahre,“ versetzte der Geldmann, „überdies höre ich, daß er ein kräftiger Mann ist.“

„Keineswegs!“ erwiderte Otto unverschämte. „Er hat ein veraltetes Herzleiden, und die Aerzte haben mir im Vertrauen gesagt, daß er trotz seines gesunden Aussehens nicht alt werden könne. Er kann jeden Augenblick vom Tode ereilt werden.“

„Darauf kann man aber doch nicht rechnen,“ versetzte Hyam kopfschüttelnd. „Es gibt Leute, die fünfzig Jahre lang ein Herzleiden haben und dann erst an einer anderen Krankheit sterben.“

„Neben Sie doch keinen Unsinn. Im gewöhnlichen Gang der Natur muß man über kurz oder lang Herr der Lynwood-Güter werden, und sie können sich darauf verlassen, daß ich dann gar nicht zögern werde, mich eines solchen Quälgeistes, wie Sie es sind, zu entledigen.“

„Ich muß meine eigenen Interessen vor Augen haben, Herr. Ein armer Mensch, wie ich, will ja doch eben auch leben. Nehmen wir an,“ fügte er, von einer plötzlichen Idee erfaßt, hinzu, „nehmen wir an, Ihr Onkel würde heiraten.“

„Nehmen wir an, der Mond würde in meinen Schoß fallen, während ich hier sitze,“ rief der Hauptmann lachend aus. „Das wäre gerade so wahrscheinlich, als daß mein Onkel heiratet. Ich habe Sir Ralphs Zusage, daß er nicht heiraten wird; Sie können also in diesem Punkte ganz beruhigt sein.“

„Und wie steht es mit Ihrer eigenen Heirat, Herr?“

„Ei, das ist ein viel wahrscheinlicheres Ereignis, das jeden Tag eintreten kann.“

„So ist das also wahr, daß Sie mit der reichen Erbin Miss Farquhar verlobt sind!“

Der Officier drehte selbstgefällig die Spitzen seines Schnurrbartes und lächelte.

„Sie sind ziemlich unverblümt in Ihren Fragen Hyam.“

„Ich habe meine Gründe dafür, Herr.“

„Nun gut; dann will ich es Ihnen im Vertrauen sagen, daß etwas an der Sache ist — und es ist gar nicht unwahrscheinlich, daß Sie mich binnen kurzem glücklich verheiratet sehen werden.“

„Sie ist sehr reich, nicht war?“

„Enorm!“

„Sie sind ein Glücksvogel, Capitän Lynwood.“

„Ich habe gegründete Ursache, es zu glauben.“

„Und sie ist überdies noch ein sehr schönes Mädchen.“

„Ich habe sie unlängst mit ihrem eleganten Wagen im Parke spazieren fahren gesehen. Sie wissen es wahrscheinlich nicht, daß es zu meinen Gewohnheiten gehört, den Park zu besuchen?“

Otto Lynwood warf dem Bucherer einen geringschätzenden Blick zu, als wollte er ihm sagen, daß ihm seine Gewohnheiten ganz und gar gleichgültig wären; dann zog er in ziemlich auffälliger Weise, als wünschte er, daß es bemerkt werde, seine Uhr hervor, um nachzusehen, wie spät es wäre. Doch der andere rührte sich nicht; so sprach Otto denn kurz:

„Ich bedauere, Sie entlassen zu müssen, aber ich habe eine Bestellung für zwei Uhr, und es ist bereits Eins vorüber. Lassen Sie uns also unsere Geschäfte abfertigen.“

„Gern, Herr,“ entgegnete Hyam mit Bereitwilligkeit, sein Notizbuch herausziehend. „Ich erhalte von Ihnen als Zahlung —“

„Nichts im Augenblick, wie Sie sehr wohl wissen. Sie müssen den Wechsel verlängern; sobald ich verheiratet bin, werde ich alles einlösen.“ (Fortsetzung folgt.)



Mädchen auch vollstes Lob, insbesondere wurde das complete Fenster, das Prachtstück der Ausstellung bewundert sowie die geschmackvoll arrangierte Fächer-Pyramide und die mustergetriggert gestickten Handtuch-Bordüren. Die Besucher der Schulausstellung haben auch Gelegenheit, einen Theil der kostbaren Stickereien zu sehen, welche, wie wir seinerzeit berichtet haben, von Damen unserer Stadt aus Anlaß des vierzigjährigen Regierungs-Jubiläums Seiner Majestät des Kaisers dem hiesigen Museum Rudolfinum gewidmet worden. Es sind vollendet die Arbeiten der Damen: Anna Kremžar, Bertha Rušar, Anna Luckmann, Familie Josef Luckmann, Marie Mühleisen, Marie Murnik, Jeannette Reher und Paula Smolej. Die Ausstellung bleibt noch zwei Tage geöffnet.

— (Zur Streikbewegung.) Infolge der Massenerhaftungen im Trifailer Streikgebiete reichen die Arrestlocalitäten des Cillier Kreisgerichtes nicht mehr aus. Der größere Theil der zuletzt dorthin transportierten 408 Personen — Männer, Weiber und Kinder — mußte provisorisch in den zwei großen Höfen des Gerichtshauses untergebracht werden; für Weiber und Kinder wurde in den Gängen und auf den Böden nothdürftig Platz geschaffen. Beim Transport vom Bahnhofe sind mehrere Verhaftete entflohen. Sechs Untersuchungsrichter sind ununterbrochen beschäftigt, die Inhaftierten zu vernehmen. — Vorgestern morgens sind in Trifail 219, in Graßnigg 11 Arbeiter eingefahren. — Von den 80 streikenden Bergarbeitern, welche vor dem Sten d. M. dem Cillier Kreisgerichte eingeliefert wurden, sind 46 in den Anklagestand versetzt; bezüglich der übrigen 34 wurde das Strafverfahren eingestellt, und sind die Betreffenden vorgestern enthaftet worden.

— (König Milan.) Wie verlautet, trifft König Milan nächsten Samstag mit dem Orient-Expresszuge in Wien ein und wird in Schindlers „Hotel Munsch“ Wohnung nehmen. König Milan gedenkt hier einen zehntägigen Aufenthalt zu nehmen.

— (Todesfall.) In Oberlaibach ist vorgestern früh der gewesene Bürgermeister, Handelsmann Ignaz Alois Jelovšek, im Alter von 72 Jahren gestorben. Das Beichenbegängnis findet heute vormittags statt.

— (Aus Sagor.) In den letzten Tagen hat sich die Situation in Sagor entschieden verschlimmert. Sobald es bekannt geworden war, daß Verhaftungen vorgenommen werden und Abschiebungen erfolgen sollten, flohen die Knappen, ledige sowohl als Familienväter auf die umliegenden Berge und in die Wälder, und die Verheirateten unter ihnen ließen Weiber und Kinder in banger Ungewissheit und in Noth zurück. Es fragt sich nur, in welcher Weise die Verhandlungen zwischen Knappenschaft und Direction fortgesetzt werden sollen, nachdem die Streikenden, in der Besorgnis, verrathen und ausgeliefert zu werden, jedem Menschen schon von weitem ausweichen.

— (Erdbeben.) Aus Voitsch berichtet man uns unterm Vorgestrigen: Gestern abends 10 Uhr 15 Minuten wurde hier ein ziemlich heftiges Erdbeben mit wellenartigen Bewegungen verspürt. Auch die Bergdirection in Idria telegraphirt an die Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Wien: Freitag abends 10 Uhr 6 Minuten wurde hier ein starkes Erdbeben verspürt in zwei kurz nacheinander erfolgten sehr starken verticalen Stößen. Eine halbe Minute später erfolgte ein schwacher Stoß. — Gestern war bekanntlich wieder ein von Rudolf Falb bezeichneter kritischer Tag.

— (Aus der Woche.) berichtet man uns: Am 9. d. M. um 10 Uhr 6 Minuten abends fand hier ein 5 bis 6 Sekunden dauerndes, von Südost nach Nordwest verlaufendes Erdbeben statt. — Das Touristenhaus ist seit Mitte Juli ziemlich gut besucht, und zwar von durchwegs unverdorbenen Touristen beiderlei Geschlechtes. Man sollte gar nicht glauben, daß junge Damen die anstrengendsten Triglavbesteigungen mitmachen und am folgenden Tage weitere Klettertouren vollführen, ohne über Müdigkeit zu klagen.

— (Wählerversammlung.) Der Reichsraths-abgeordnete Dr. Andreas Ferjančič hat für den kommenden Donnerstag eine Wählerversammlung nach Adelsberg berufen. Die Versammlung findet von 4 Uhr nachmittags an im Bicič'schen Gasthause statt.

— (Die Erdrabrtung in Sagor) scheint vorläufig zum Stillstand gekommen zu sein, und ist seit einigen Tagen eine provisorische Straße, welche den Verkehr zum Bahnhofe zur Noth vermittelt, über das Rutschterrain gelegt.

— (Selbstmord.) Auf dem Schloßberge hat sich Samstag nachmittags der hiesige Schneidermeister Heinrich Unterladstätter durch einen Revolverchuß entleibt. Neben der Leiche wurde ein an Wachsinspector Bertolo adressierter Brief vorgefunden, in welchem der Unglückliche in betreff seiner Habseligkeiten seinen letzten Willen ausspricht. Das Motiv des Selbstmordes ist nicht bekannt.

— (Militärisches.) Vorgestern vormittags sind zwei Escadronen Uslanen von Villach in Laibach eingefahren, um von hier zu den Uebungen nach Adelsberg abzugehen. Gestern rückten abermals zwei Escadronen in Laibach ein und verbleiben hier bis 1. September.

— (Unglücksfall.) Der Maurer und Besitzer J. Plebs vulgo Šket in Gradeklydorf stürzte vorgestern mitsamt dem Gerüste vom ersten Stockwerke des Burzback'schen Hauses auf dem Congressplatz und wurde schwerverletzt in das Landeshospital übertragen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— (Apothekergehilfenversicherungspflichtig.) Das Ministerium des Innern hat anlässlich einer Anfrage entschieden, daß auch das in Apotheken beschäftigte Personale versicherungspflichtig ist, weil die Apotheken, wenn sie auch nicht unter die Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung fallen, doch zu den sonstigen gewerbsmäßig betriebenen Unternehmungen gehören.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Ztg.“  
Wien, 11. August, abends. Se. Majestät der Kaiser trat heute um 9 Uhr abends mit einem Separathofzuge der Nordbahn mit großem Gefolge die Reise nach Berlin an. Der Hofzug hatte zehn Waggons. Auf kaiserlichen Wunsch unterblieb jeder officieller Abschied. Kurz vor 9 Uhr fuhr der Kaiser vor und conversierte einige Minuten mit den Functionären der Nordbahn und mit den im Civil gekleideten Grafen Kálnoky und Sectionschef Szögyenyi-Marich.

Wien, 10. August. Das naturhistorische Museum wurde vom Kaiser heute feierlichst eröffnet. Mehrere hundert Festgäste sowie die fremde Diplomatie, fast vollständig, waren erschienen. Se. Majestät wurde von den lebhaftesten Sympathie-Kundgebungen des Publicums begrüßt und durchschritt die Prachtssäle, alle Objecte mit lebhaftem Interesse besichtigend.

Wien, 10. August. Mehrere Blätter besprechen die zehnjährige Thätigkeit des Grafen Taaffe an der Spitze des Cabinets. Das „Fremdenblatt“ sagt: Ruhige Beurtheiler werden anerkennen, daß Taaffe die Stabilität der Regierung zum Durchbruch brachte. Dieser Erfolg allein verdient umso größere Würdigung, als die neue Constellation der europäischen Staatenordnung diese Stabilität unbedingt erheischte. Taaffe verhalf der Staats- und Reichsnothwendigkeit zum unbedingtem Siege, und zwar mit constitutionellen Mitteln. Angeachtet der großen militärischen Anforderungen wurde der finanzielle Haushalt derart geordnet und gesichert, daß selbst die Pessimisten befriedigt und beruhigt sein müssen. Diese Resultate finden ihren Ausdruck theilweise auch in der Stellung der Monarchie, gleichwie Taaffe auch eine nothwendige verlässliche Majorität schuf. Das „Fremdenblatt“ hebt die Fortschritte im Eisenbahn- und Gewerwesen u. s. w. hervor, wobei Taaffe auch bei der deutschen Opposition wirksame Unterstützung und patriotische Mitwirkung fand, welche beiden Theilen zum dauernden Ruhme gereicht. Man könne die vorschreitende Unterwerfung aller Parteien unter die Staatsnothwendigkeit constatieren. Der noch bestehende nationale Zwiespalt ist nicht zu leugnen; der Grundsatz, die Nationalitäten sollten selbst den Frieden anbahnen, zeitigte noch keine Erfolge. Die Slaven kommen ihm nicht entgegen; vielleicht wird auch hier einmal erst die starke Hand die spröden Elemente in Fluß bringen müssen. Es gibt Parteien, die für die Gefolgschaft im Parlamente stets stürmischer ihren Lohn verlangen, indem sie die Beachtung von Principien heischen, die das über den Parteien stehende Ministerium nicht gewähren kann. Zwischen den gegenwärtigen Gegnern in Böhmen ist die Vermittlung noch nicht entdeckt, die Brücke noch nicht geschlagen; vielleicht wird es erst noch einer starken Hand bedürfen, um sie zu zimmern. Thatsächlich steht der Staat militärisch und finanziell viel stärker und selbstbewusster da. Die unparteiische Geschichte wird nicht verschweigen, daß in diesem Decennium alle Geister sich sowohl mit der Verfassung als mit der Friedensliga versöhnten. — Das „Extrablatt“ hebt die besonderen Geistes- und Charaktereigenschaften Taaffe's hervor, welche ihn befähigten, sich so lange am Staatsruder zu erhalten, besonders die, selbst von den Gegnern anerkannte Integrität seines Charakters und dessen Ehrlichkeit in Bezug auf sein Regierungsprogramm: die aufrichtige Versöhnung der Nationalitäten. Auch an den habernnden Völkern Oesterreichs giengen diese zehn Jahre nicht spurlos vorüber; sie sind nahe der Erkenntnis, daß es Zeit sei, im Interesse aller die Partei- und Machtfragen der Staatsfrage unterzuordnen und so das Programm Taaffe's zu erfüllen. Dieses Programm ist der österreichische Gedanke; in Taaffe ist der österreichische Gedanke lebendig; der Mann ist sein Programm! Darin fand Taaffe bisher die Kraft, unbeirrt dem Ziele nachzugehen, das er sich gesetzt.

Graz, 11. August. Statthalter Freiherr von Rübeck ist vorgestern nach Trifail gefahren und hat dortselbst mit dem Bezirkshauptmann Dr. Wagner, dem die Militärassistenten commandierenden Oberst Heyrowsky, dem Vergrath E. Riedl, dem Commandanten der dortigen Gendarmerie-Abtheilung und mit dem Generalsecretär und Director der Trifailers Kohlenwerke conferiert. Seine Excellenz ist vorgestern abends nach Graz zurückgekehrt und mit dem Postzuge nach Wien abgereist.

Budapest, 11. August. Der kroatische Minister, geheimer Rath Koloman Bedeković, Ritter des österreichischen Ordens der eisernen Krone erster Classe u. s. w., ist gestern in der Hinterbrühl, wo er zum Sommeraufenthalte weilte, nach kurzer Krankheit gestorben. Minister Bedeković hat ein Alter von 71 Jahren erreicht. Er entstammte einer alten kroatischen Adelsfamilie und war ein Vertreter des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Ungarn und Kroatien.

Zara, 11. August. Der Landtag wurde unter begeisterten Hochrufen auf den Kaiser geschlossen.

Wilhelmshaven, 10. August. Der deutsche Kaiser traf hier heute nachmittags ein und setzte die Reise nach Berlin mittels Extrazuges fort.

Paris, 11. August. Der Schach ist nach Baden-Baden abgereist. Carnot und Spuller begleiteten den Schach zum Bahnhofe, wo ihn Constans und General Saussier erwarteten. Der Abschied zwischen dem Schach und Carnot war herzlich.

Honolulu, 11. August. 150 Eingeborene versuchten einen Aufstand und besetzten das Regierungsgebäude. Der Aufstand wurde durch die Miliz unterdrückt.

## Angelkommene Fremde.

Am 10. August.

Hotel Stadt Wien. Klemenž, Assuranzbeamter, Graz. — Procrist, Globocnik, f. l. Notar, Krainburg. — v. Ritzl, Beamter, Ratschach. — v. Ventura, Private; Sueli, Professor, Triest. — Ritter v. Seemann, f. l. Linien-Schiffs-Capitän, Fiume. — Habel, Kaufmann, Berlin. — Graf Wurmbraun f. l. Ratheiser. — Winkler, Frankfurt. — Elsner, Schiman, Wien.

Hotel Elefant. Dr. Hudovernik, Krainburg. — Schulling, Hauptmann i. R., Görz. — Kaiser, Kaufm.; Steiner, Komoly und Schwarz, Wien. — Kumer, Professor, Görz. — Schönbauer, Gabrovica. — v. Holatovski, f. l. Thierarzt, Tschernembl.

Hotel Südbahnhof. Seemann, f. l. Oberstlieutenant, Roshan. — Tisch, Triest. — Petrič, Ratschach. — Faber, Innsbruck.

## Verstorbene.

Den 10. August. Josef Gaberšak, Schuhmacher, 17 J., Gradeklydorf 21, Tuberculose. — Heinrich Unterladstätter, Schneidermeister, 60 J., hat sich auf dem Schloßberge am Bergwege erschossen.

Den 11. August. Emma Bečaj, Conducteurs-Tochter, 1 Mon., Floriansgasse 21, Darmfatare. — Theodosia Gerdinič, Gymnasialprofessors-Gattin, 38 J., Rathhausplatz 17, Gehirn-erweichung.

## Lottoziehung vom 10. August.

Triest: 36 18 64 82 27.  
Linz: 55 31 60 63 33

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Stärke des Regens in Millimetern
10.	7 U. Mg.	735.9	14.1	West	Nebel	1.07
	2 » N.	734.0	22.9	West	bewölkt	
	9 » Ab.	733.6	18.4	West	theilw. heiter	
11.	7 U. Mg.	730.8	18.7	West	bewölkt	9.70
	2 » N.	727.5	28.1	West	bewölkt	Regen
	9 » Ab.	728.4	17.8	West	theilw. bew.	

Den 10. morgens Nebel, dann wechselnde Bewölkung; nachmittags schwacher Regen, abends theilweise heiter. Tagesmittel der Wärme 18.5°, um 1.4° unter dem Normale. Den 11. meist bewölkt, nachmittags gegen 6 Uhr Gewitter aus SW. mit Regen und heftigem Wind, 1 Stunde dauernd. Tagesmittel der Wärme 21.5°, um 1.6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

## Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchenden gratis zu übersenden. Adresse: J. S. Nicholson, Wien, IX., Kollingasse 4. (2131) 52-24



Schmerz erfüllt gebe ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innigstgeliebte Gattin, Frau

## Theodosia Gerdinič

heute Sonntag, den 11. August, um halb 9 Uhr vormittags nach längerer Krankheit und Empfang des heil. Sterbesacramentes im Alter von 38 Jahren selig im Herrn verschieden ist.

Das Beichenbegängnis findet Dienstag, den 13ten August, um halb 6 Uhr nachmittags vom Sterbehause Rathhausplatz Nr. 17 aus auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Domkirche gelesen werden.

Laibach am 11. August 1889.

Franz Gerdinič  
f. l. Professor.



Course an der Wiener Börse vom 10. August 1889.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.		Gold	Barre	Grundentf.-Obligationen		Gold	Barre	Dester. Nordwestbahn		Gold	Barre	Bänderbank, 200 fl. G.		Gold	Barre	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		Gold	Barre	
50/100 einhellige Rente in Noten		83.60	83.30	50/100 galizische		104.50	105.00	108.20		108.60	233.20		233.40	186.50		186.50	187.50		188.00	188.00
1854er 40/100 Staatslose		131.60	132.50	50/100 mährische		110.25	110.75	128.00		128.75	909.00		910.00	226.00		226.25	159.50		160.50	160.50
1860er 50/100 Staatslose		139.00	139.50	50/100 Krain und Kärntenland		109.50	110.50	143.90		144.50	226.00		226.25	159.50		160.50				
1860er 50/100 Staatslose		142.50	145.00	50/100 niederösterreichische		105.00	106.00	120.20		120.80										
1864er Staatslose		174.00	174.50	50/100 Steirische		105.00	106.00	130.50		131.25										
50/100 Dom.-Pfund. a 120 fl.		174.00	174.50	50/100 kroatische und slawonische		104.80	105.20													
50/100 Dom.-Pfund. a 120 fl.		150.00	151.00	50/100 siebenbürgische		104.80	105.20													
50/100 Dester. Goldrente, steuerfrei		109.75	109.95	50/100 Temeser Banat		104.80	105.20													
Dester. Rentenrente, steuerfrei		99.55	99.75	50/100 ungarische		104.80	105.20													